

Ein Zauber liegt in der Luft

Kultur in Vesperkirche: Das Zupforchester spielt in der Pauluskirche

Am Mittwochabend war wieder Zeit für die Kultur in der Vesperkirche. Das Zupforchester Villingen-Schwenningen unter der Leitung von Frank Scheuerle spielte Stücke aus verschiedenen Epochen und Erdteilen.

DENNIS SCHEU

Schwenningen. Ein sanfter Zauber lag am Mittwochabend in der Kirchenluft der Pauluskirche. Das Zupforchester Villingen-Schwenningen nahm seine Zuhörer mit auf eine leise Reise durch die Zeit und durch die Welt. Am Anfang hielt das Zupfensemble von Frank Scheuerle mit Telemanns Suite in C-Dur barocke Klänge bereit, die man vielleicht von einem Zupforchester am ehesten erwartet hatte.

Eigentlich stammt die Suite aus dem Konzert für Viola da Gamba und Streicher, die dort dann das Geschmetter und die typischen Trompetenrhythmen nachahmen; am Mittwoch dagegen wurden die drei Sätze gezupft, was durchaus ins barocke

Klangmuster zu passen schien. Danach machte das Orchester einen weiten Sprung durch die Zeit und landete beim Divertimento Nummer zwei des Lahrer Komponisten Wolfgang Bast: Eher getragen beginnend spannt das Stück in seinen drei Sätzen einen Bogen über ein muntertreibend-spielerisches Mobile hin zu einem Scherzo, das ein bisschen an das Thema aus den neusten Sherlock-Holmes-Filmen erinnert.

An vieles und doch nicht so recht erinnerten dagegen die beiden Ragtimes, die das Orchester mit im Musikkofferchen hatte. Krells Mississippi Rag und das Something doing von Scott Joplin – beide in ihren jeweiligen Klavierversionen recht bekannte Ragtimes – klingen im Zupfarrangement seltsam, ungewohnt und doch irgendwo reizvoll.

Dabei hat der Ragtime ja unter anderem auch seinen Ursprung in der amerikanischen Banjobesetzung; also durchaus eine konsequente Umsetzung des VS-Zupfensembles, das dann den Bogen um die Welt und in den „Chinese Garden“ spannte. Schon das Stück an sich ist Multikulti

im tiefsten Sinne des Wortes, denn die Kompositionen ahmt zwar chinesische Klänge nach, stammt aber von Alexander König-Ossadtschi, einem russischen Komponisten, der in Esslingen wohnt. In der Schwenninger Version fügten sich die Klänge der Zupfinstrumente jedoch wunderbar in die asiatischen Melodien ein.

Mit zwei südamerikanischen Tänzen, einem Cha-Cha-Cha und einer Rumba komplettierten Frank Scheuerle und sein Orchester das Konzert, um damit allerdings noch den leisen und deshalb umso ergreifenderen Höhepunkt des Abends zurückzuhalten: Das machtvolle Segenslied „Bewahre uns Gott“ verdichtet sich überraschenderweise in der Zupforchesterbearbeitung so sehr, dass es direkt ins Herz und in die Seele geht und einen dort noch stärker anrührt, als es ohnehin schon tut. Ein sanfter Emotionschauer, der in die Tiefe geht. Und derartig berührt entließ man die Gäste hinaus in die Nacht, von der man ob der Wärme – physisch, musikalisch und seelisch – im Gotteshaus schon beinahe vergessen hatte, wie kalt sie eigentlich war.



Gezupfte Klänge gab es am Mittwoch in der Pauluskirche zu hören: Das Zupforchester Villingen-Schwenningen spielte ein Konzert zu Gunsten der Vesperkirche.

Foto: Dennis Scheu